Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 75 (1980)
Heft: 3-4-de: Das schweizerische Tourismuskonzept

Vereinsnachrichten: Schweizer Heimatschutz : Jahresbericht und Jahresrechnung 1979

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

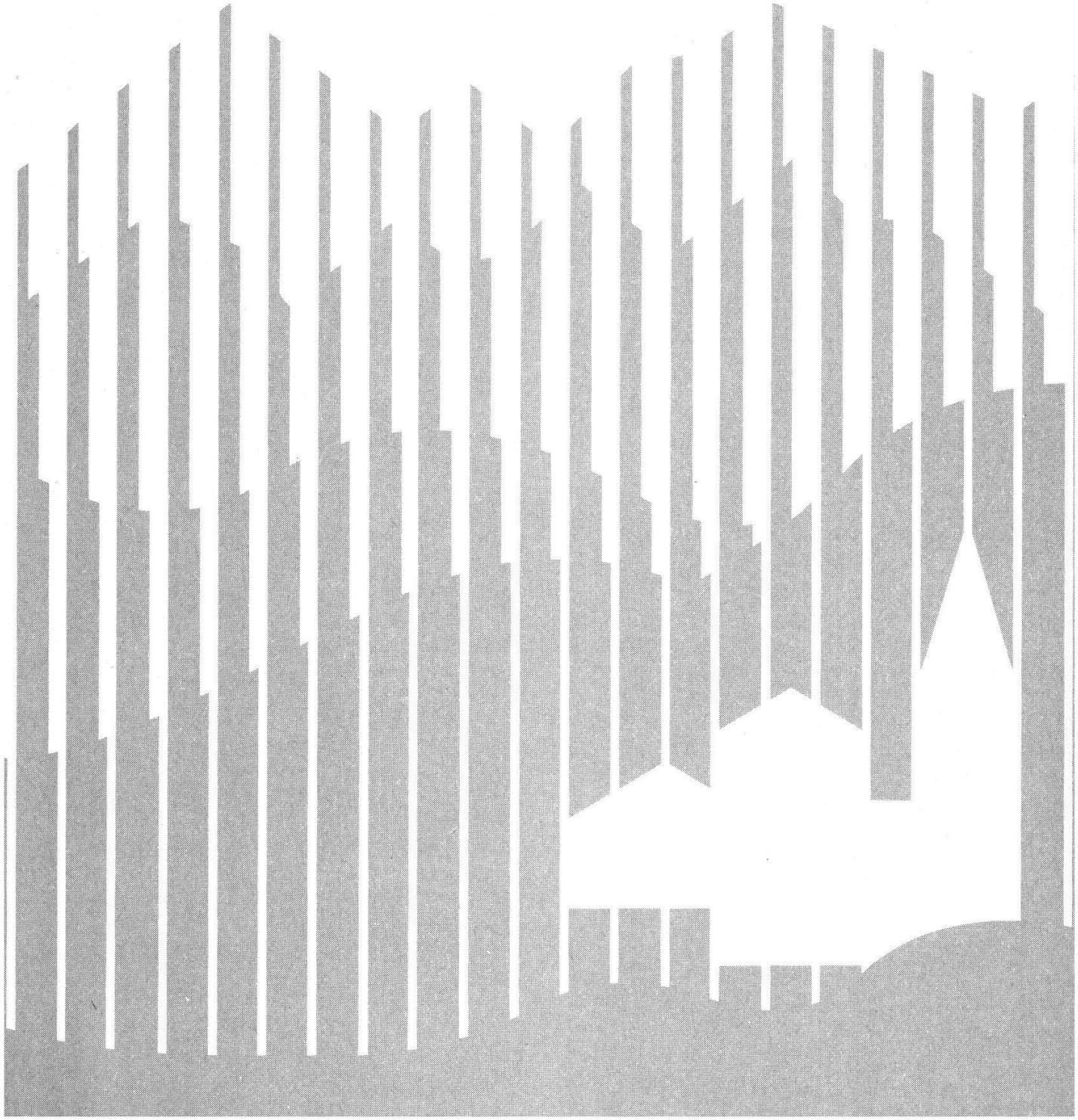
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Heimatschutz
Jahresbericht
und Jahresrechnung
1979



Inhalt

27 **A. Grundsätzliche Gedanken**

28 **B. Organisation und Administration**

28 Neue Statuten
28 Sektionen
29 Mitgliederbestand
29 Aus der Arbeit der SHS-Organe
30 Jahresbott und Wakker-Preis-Feier
31 Geschäftsstelle
31 Zusammenarbeit mit Dritten

32 **C. Heimatschutz-Tätigkeit**

32 Ortsbildprobleme
32 Landschaftsschutz
33 Verkehrspolitik
33 Rechtswesen
34 Taleraktion
35 Öffentlichkeitsarbeit
35 Beiträge
35 Jahresrechnung

36 **D. Schlussbemerkungen und Ausblick**

37 **Jahresrechnung 1979**

37 Bilanz
38 Betriebsrechnung
40 Bericht der Revisionsstelle

A. Grundsätzliche Gedanken

Organisationen mit einer langen Vergangenheit wie der *Schweizer Heimatschutz (SHS)* neigen dazu, im Überkommenen zu verharren. Man orientiert sich am Gestern und übersieht dabei nicht selten, dass die Gegenwart unterdessen andere Wege geht. So verpasst man den Anschluss an die Zukunft. Wer im Archiv des SHS herumstöbert, ist zwar erstaunt, wie gut es diese Vereinigung verstanden hat, sich immer wieder mit ihrer Zeit und den wechselnden Problemen der Gesellschaft auseinanderzusetzen und Wegweisendes auszulösen: auf dem Gebiet des Landschaftsschutzes nicht weniger als in der Ortsbildpflege und Ortsbildgestaltung, in der praktischen Arbeit ebenso wie in der Schaffung fortschrittlicher Rechtsgrundlagen. So ist vieles, worüber man einst spottete und das der Heimatschutzbewegung erbitterte Feindschaft eingetragen hat, inzwischen Allgemeingut, Selbstverständlichkeit geworden und möchte heute von keinem vernünftig Denkenden mehr vermisst werden. Das zeigt, dass die gelegentlich mühselige und entmutigende Arbeit ideeller Vereinigungen selbst in einer einseitig materialistischen Welt keineswegs aussichtslos ist, sondern durchaus ihre Früchte trägt. Darüber wollen wir uns freuen.

Umgekehrt kann dieses günstige Klima nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir noch weit entfernt sind von einigermassen idealen Zuständen, dass Schlagwörter wie *«Lebensqualität», «Umwelt- und Kulturbewusstsein», «Zurück zum menschlichen Mass»* usw. noch mehrheitlich papierene Floskeln sind und erst in Ansätzen über den unerlässlichen politischen Unterbau verfügen. Der Mensch des ausgehenden 20. Jahrhunderts steckt ökologisch noch mehrheitlich in den Kinderschuhen und droht zu verkümmern. Wer die Entwicklung unserer Gesellschaft in den letzten Jahren etwas verfolgt hat, der braucht jedenfalls weder Spekulant noch Prophet zu sein, um vorauszusagen:

– dass sich am allgemeinen Wachstumsdenken und Konsumverhalten einstweilen wenig ändern wird
– dass neue Lebensgewohnheiten (z. B. mehr Freizeit!) in immer rascherer Folge strukturelle Veränderungen auslösen werden
– dass die grosstechnologische Ära zwar totgesagt, aber noch lange nicht abgeschlossen ist
– dass Immobilienbesitz in der Schweiz für ausländische Anleger attraktiv bleibt
– dass mit zunehmender Inflationsneigung wieder in die Sachwerte geflohen wird usw.

Auch die Heimatschutzbewegung kann sich solch wenig rosigen Voraussagen nicht verschliessen. Denn die vorgezeichnete Tendenz wird sich mannigfach auswirken auf unseren Lebensraum. Anhaltender Bodenverschleiss, fortgesetztes Baufieber, Bedrohung des harmonisch Gewachsenen, Verlust der kulturellen Identität – das sind nur ein paar Stichworte, die andeuten mögen, worum es geht und worum es auch morgen gehen wird.

Sind wir gerüstet, um solchen *Gefahren* zu begegnen? Um zu retten, was noch zu retten ist? Um uns konstruktiv mit dem auseinanderzusetzen, was uns die heutige Zeit an neuen und zusätzlichen Problemen auftischt? Oder haben wir den Anschluss verpasst, unter der Ohnmacht unserer Stellung vielleicht resigniert? Oder sind wir am Ende gar durch die ständig erweiterte Gesetzesmaschinerie und staatliche Verwaltung überflüssig geworden, zum Denkmal einer überholten Epoche? Heimatschutz, Naturschutz, Umweltschutz – ist das heute und morgen überhaupt noch auf ideeller, ehrenamtlicher, privater Ebene, wie wir es betreiben, zu machen?

Das sind nicht bloss *ketzerische Fragen* eines besorgten Geschäftsführers. Sie widerspiegeln durchaus auch die Ansicht weiter Bevölkerungskreise und selbst prominenter Kenner der «Umwelt- und Kulturszene». So forderte kürzlich ein angesehener Parlamentarier kurzerhand, dass die ideellen Organisationen vermehrt aus ihrer Reserve heraustreten und sich energischer für ihre Anliegen im Dienste der Öffentlichkeit einsetzen, wenn sie politisch noch etwas erreichen wollen. Man mag davon halten, was man will, ein bemerkenswertes Signal ist's auf

jeden Fall. Es zeigt an, dass die Zukunft für unsere Sache keineswegs ruhiger, sondern eher härter werden und noch grössere und auch andersartige *Anstrengungen* abfordern wird. An uns, sich darauf einzurichten!

B. Organisation und Administration

1. Neue Statuten

Um im Sinne der einleitenden Gedanken die *interne Reform* des Schweizer Heimatschutzes schrittweise sicherzustellen, hat die Delegiertenversammlung vom 21. April 1979 der Dachvereinigung neue Statuten gegeben und damit einen herausstechenden Akzent im Vereinsjahr gesetzt. Während zwei Jahren hatte eine unter der Leitung von SHS-Rechtsberater Dr. Bruno Kläusli (Zürich) stehende Kommission die entsprechenden Unterlagen erarbeitet. Nicht ohne Schwierigkeiten! Denn es galt, einerseits ein übersichtliches und zeitgemässes Führungsinstrument mit klaren Aufgaben- und Kompetenzgrundsätzen für alle Instanzen der Zentralorganisation zu schaffen, anderseits aber dem föderalistischen Charakter der Vereinigung und den berechtigten Anliegen der Sektionen Rechnung zu tragen. Wo ergänzende Bestimmungen nötig sind, sollen in einer weiteren Etappe detaillierte *Reglemente* und *Richtlinien* aufgestellt werden. Das trifft insbesondere für die Zusammenarbeit zwischen dem SHS und den Sektionen zu.
Inhaltlich lehnen sich die neuen Statuten an die *Genfer Thesen* von 1978 an. Im Zweckartikel finden sich sowohl Elemente früherer Satzungen als auch neue Gedanken. Vor allem sind die rein denkmalerhaltenden Postulate insofern modifiziert worden, als dem Menschen mit seinem Anspruch auf beste Umwelt- und Lebensbedingungen in den neuen Statuten besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Im übrigen ermöglichen die neuen Statuten eine organisatorische Straffung der Gesamtvereinigung und ein rationelleres Arbeiten der Organe.

2. Sektionen

Die Hauptlast der *praktischen Heimatschutz-Arbeit* liegt bei den 21 Sektionen des SHS, die auch im vergangenen Jahr – wenn wohl mit unterschiedlichem Elan und Erfolg – vielfältig gewirkt haben. Im Vordergrund standen dabei rechtliche und bauberaterische Aufgaben, städtebauliche Probleme, Einsprachen im Zusammenhang mit Abbrüchen, Hoch- und Tiefbauvorhaben von Privaten und der öffentlichen Hand. Andere Sektionen hatten sich mit planungsrechtlichen Geschäften auseinanderzusetzen, um dadurch möglichst gute Ausgangslagen für die Heimatschutz-Idee in neuen kantonalen Gesetzen zu schaffen. Zeit beanspruchen aber auch immer wieder die an die Sektionen und an den SHS gerichteten Beitragsgesuche für verschiedenste Renovationsvorhaben.
Nachdem der Schweizer Heimatschutz aus finanziellen und steuerrechtlichen Gründen auf die geplante *Stiftung Pro Patrimonio* verzichtet hat – mit ihr hätten erneuerungsbedürftige Gebäude aufgekauft, instandgestellt und wiederverkauft werden sollen – schicken sich heute einige Sektionen an, die Idee auf kantonaler Ebene in die Tat umzusetzen. Zürich hat damit den Anfang gemacht. Sodann bemühen sich verschiedene Sektionen mit grösserem Einzugsgebiet, sich zu *dezentralisieren.* Im Berichtsjahr befasste man sich damit namentlich in der Waadt, während in der bereits regionalisierten Sektion Bern eine neue Untergruppe für den französischsprachigen Kantonsteil entstehen soll. Im Kanton Jura wurden Vorarbeiten geleistet, um 1980 eine neue Heimatschutz-Sektion aus der Taufe zu heben, und Graubünden erhielt mit *Dr. Hans-Rudolf Bener (Chur)* nicht nur einen neuen Sektionspräsidenten, sondern auch fortschrittliche neue Statuten. Schliesslich widmeten sich, angeregt durch das Beispiel der Sektion Genf, einige Sektionen intensiver der Jugend- und Bildungsarbeit – so Bern und St. Gallen.
Bei alledem stand der SHS seinen Sektionen koordinierend, beratend oder finanziell zur Seite. Begegnungen des Geschäftsausschusses mit den Vorständen

der Sektionen Graubünden, Waadt und Oberwallis bezweckten überdies, die Beziehungen zwischen der Dachvereinigung und der «Front» zu vertiefen, das gegenseitige Verständnis zu fördern und die Grundlagen zu schaffen für ein besseres Zusammenspiel der Kräfte.

3. Mitgliederbestand

Im Berichtsjahr ist der Mitgliederbestand um knapp 400 gestiegen, nämlich von 17880 auf 18279. Mit 2,2 Prozent ist dies der grösste Zuwachs seit 1976. Er kann allerdings nicht vertuschen, dass die Mitgliederzahlen in den meisten Sektionen weiterhin *stagnieren oder rückläufig* sind und dass in den meisten Fällen bestenfalls die todesfall- und austrittsbedingten Verluste wettgemacht werden konnten. Dies dürfte einerseits damit zusammenhängen, dass 1979 keine gesamtschweizerische Werbeaktion durchgeführt wurde und dass auch in den meisten Sektionen keine grösseren Werbeanstrengungen unternommen worden sind. Umgekehrt ist es eine alte Erfahrung, dass sich die Heimatschutz-Idee mit ihrer anspruchsvollen, aber auch abstrakten Zielsetzung nicht gleich gut an den Mann bringen lässt wie beispielsweise der Natur- oder Tierschutzgedanke. Auf die Länge dürfen aber solche Argumente nicht als Entschuldigung für die Mitgliederstagnation herhalten! Der Zentralvorstand des SHS hat daher anfangs 1980 Massnahmen in die Wege geleitet, um auf breiterer Front neue Mitglieder anzuwerben.

Von den 21 Sektionen des SHS meldeten im Berichtsjahr 9 mehr Mitglieder – und zwar *Genf, Glarus* und *Zürich* an der Spitze. In 10 Sektionen sind die Zahlen zurückgegangen, und 2 Sektionen verzeichneten einen unveränderten Bestand (siehe separate Darstellung). Wenig geändert hat sich das Verhältnis zwischen Mitgliederzahlen und Wohnbevölkerung, denn nach wie vor führen die kleinen ländlichen Sektionen wie *Appenzell AR, Glarus, Schaffhausen* die entsprechende «Rangliste» an, während die meisten städtischen Regionen bedeutend tiefere Werte aufweisen. Da der SHS heute über keinerlei Informationen über seine Mitgliederstruktur verfügt, muss wohl – mit Blick auf künftige Werbekampagnen – in absehbarer Zeit die Statistik ausgebaut und verfeinert werden, eine Arbeit allerdings, die der SHS nur gemeinsam mit den Sektionen angehen kann.

Mitgliederbestand

Sektion	30.9.1979
Aargau	*1 576*
Appenzell AR	*535*
Baselland	*362*
Baselstadt	*1 183*
Bern	*2 813*
Engadin	*224*
Fribourg	*160*
Gruyère	*172*
Genève	*1 549*
Glarus	*425*
Graubünden	*526*
Innerschweiz	*1 322*
Neuchâtel	*364*
Oberwallis	*190*
Schaffhausen	*590*
Solothurn	*1 256*
St. Gallen/Appenzell IR	*1 046*
Thurgau	*713*
Valais romand	*342*
Vaud	*731*
Zürich	*2 200*
Total	*18 279*

4. Aus der Arbeit der SHS-Organe

Delegiertenversammlung

82 Abgeordnete aus allen Sektionen sowie ein Dutzend Gäste trafen sich am 21. April im Grossratssaal des Rathauses in Basel zur Delegiertenversammlung. Hauptgeschäft bildeten die neuen Statuten der Dachvereinigung, welche die Anwesenden nach längerer Diskussion und verschiedenen Änderungswünschen vor allem seitens der Sektion Waadt einstimmig genehmigten. Nach den üblichen statutarischen Geschäften referierte Robert Steiner, Chefbauberater des SHS, über die Gesamtverkehrskonzeption Schweiz, deren Postulate aus heimat-

schützerischer Sicht nicht rundwegs unterstützt werden konnten. Die Delegierten verliehen dem Ausdruck, indem sie eine entsprechende Resolution verabschiedeten. Nach dem Mittagessen in der Safranzunft wurde den Tagungsteilnehmern Gelegenheit geboten, unter Leitung von Vertretern der Sektion Basel-Stadt wahlweise das renovierte Rathaus zu besichtigen oder umkämpfte Brennpunkte der Basler Altstadt zu besuchen.

Zentralvorstand
Dieser trat im Berichtsjahr zu 3 (1978: 4) ganztägigen Sitzungen zusammen und behandelte dabei insgesamt 30 Hauptgeschäfte. Am 24. Februar hiess er unter anderem das Projekt für einen «Alpinen Park Canaria-Piora-Lucomagno» gut und genehmigte die für die künftige Tätigkeit des SHS massgebenden Genfer Thesen. An der Sitzung vom 23. Juni wurde das Konzept für die Herausgabe eines Leitfadens für Bauherren, Baufachleute und Behörden «Sonnenenergie im Orts- und Landschaftsbild» gebilligt, grünes Licht für das Ausstellungsprojekt «Ortsbild – Spiegel seiner Bewohner» gegeben und die SHS-Vernehmlassung zur Gesamtverkehrskonzeption verabschiedet. Aus konzeptionellen, organisatorischen, personellen und finanziellen Gründen sah sich der Vorstand am 10. November veranlasst, die Arbeiten am Ortsbild-Projekt einzustellen und sie durch eine bescheidenere Jubiläumskampagne für 1980 zu ersetzen. An dieser Sitzung beschloss er ausserdem, sich aktiv an der Eidg. Kulturinitiative zu beteiligen.

Geschäftsausschuss
Er hatte sich 1979 an 5 halb- und an 2 ganztägigen Sitzungen mit 73 (66) Haupttraktanden und zahlreichen administrativen Angelegenheiten zu befassen. Personelle Fragen, die Vorbereitung der Zentralvorstands-Geschäfte, konzeptionelle Aufgaben, die Überwachung von Kommissionsarbeiten und die Pflege der Beziehungen zu den Sektionen bildeten wiederum die Schwerpunkte seiner Tätigkeit. Darüber hinaus beteiligten sich einzelne Ausschuss-Mitglieder an Veranstaltungen von Sektionen und zielverwandten Organisationen und hielten im In- und Ausland verschiedene Vorträge.

Revisionsstelle
Als Kontrollstelle für die Rechnung des SHS amtete 1979 die Fides-Revision, Zürich, welche auch die separat geführte Buchhaltung über den mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz durchgeführten Schoggitalerverkauf prüft. Die von ihr angeregte Einführung einer konsolidierten Gesamtrechnung von Dachorganisation und Sektionen wurde im Berichtsjahr vom Zentralvorstand abgelehnt.

Kommissionen:
Um die Geschäftsstelle zu entlasten und ihr fachlich beizustehen, waren im angelaufenen Jahr mehrere Arbeitsgruppen und Kommissionen eingesetzt. Ihnen oblagen unter anderem folgende Aufgaben: die Detailvorbereitung und Verwirklichung des Rosbaud-Projektes für einen alpinen Park in der oberen Leventina; die Ausarbeitung längerfristiger Aktions- und Mittelbeschaffungsprogramme; die Konzipierung der Wanderausstellung «Ortsbild – Spiegel seiner Bewohner»; die Gestaltung einer Fachschrift zum Thema «Sonnenenergie im Orts- und Landschaftsbild»; die Entwicklung eines Rechtsdienstreglementes; die Überprüfung umstrittener Nationalstrassenabschnitte sowie die Schutzplanung der Gemeinde Meride TI. Ihre nicht immer von Glück begleitete Arbeit und Koordinationsprobleme mit den SHS-Organen haben Geschäftsausschuss und Zentralvorstand veranlasst, für die Zukunft strengere Richtlinien für den Einsatz und die Tätigkeit von Arbeitsgruppen zu erlassen.

5. Jahresbott und Wakker-Preis-Feier

Nach den neuen Statuten ist das traditionelle *Jahresbott* sämtlicher Organfunktionen enthoben worden und präsentiert sich seit dem Berichtsjahr auch in rechtlicher Hinsicht als das, was es seinem Wesen nach schon immer war: eine der Weiterbildung und Geselligkeit gewidmete Tagung aller Heimatschutz-Freunde.

Trotz bissiger Kälte pilgerten also am Wochenende vom 21./22. September 220 Mitglieder aus allen Landesteilen in den *Kanton Freiburg.* Die Sektionen von Freiburg und Gruyère hatten alles vorgekehrt, um den Teilnehmern zwei erlebnisreiche Tage zu bieten. Der Samstag begann mit verschiedenen Führungen durch die Freiburger Altstadt und endete mit einem Festbankett und bodenständigem Unterhaltungsabend im Rathaus von Bulle. Der Sonntag machte die Teilnehmer mit den Sehenswürdigkeiten des Greyerzerlandes vertraut und entlockte männiglich Bewunderung.
Durch jahrzehntelange Pflege der einheimischen Architektur und durch eine zurückhaltende und auf Anpassung des Neuen an Bestehendes ausgerichtete Politik sicherte sich die *Oberwalliser Gemeinde Ernen den Henri-Louis-Wakker-Preis* 1979. Im Beisein von Ständerat Dr. Kurt Bächtold, Präsident der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission, und Staatsrat Franz Steiner überreichte SHS-Präsidentin Dr. Rose-Claire Schüle den Preis am 14. Juli Gemeindepräsident Josef Carlen. Prächtiges Sommerwetter und folkloristische Einlagen begleiteten die von der ganzen Bevölkerung und zahlreichen Feriengästen verfolgte Zeremonie auf dem Dorfplatz. Ein festliches Konzert im Rahmen der Internationalen Musikfestwochen in der Kirche und ein Raclette-Schmaus rundeten das Programm ab.

6. Geschäftsstelle

Vom 1. Januar bis 30. September gehörten der Geschäftsstelle fünf vollamtliche *Mitarbeiter* an, Ende Jahr noch vier. Neben den Festangestellten standen ihr auch die drei *Bauberater,* Fräulein Beate Schnitter, die Herren Robert Steiner und Eric Kempf sowie *Rechtsberater* Dr. Bruno Kläusli für besondere Aufgaben zur Seite. Als ständige *Übersetzer* amteten die Herren Claude Bodinier und Dr. Vittorio Raschèr.
Die Geschäftsstelle führte die ihr statutarisch und von den SHS-Organen übertragenen *Aufgaben* im üblichen Rahmen aus. Als Beispiele seien erwähnt: der Schoggitalerverkauf, die Redaktion der Mitgliederzeitschrift, die allgemeine Verbandsadministration, die Bearbeitung von Beitragsgesuchen, die Mitwirkung in verschiedenen Projekt- und Arbeitsgruppen sowie zielverwandten Organisationen. Daneben stand die Geschäftsstelle wiederum zur Verfügung von Privaten, Behörden und andern Institutionen mit heimatschützerischen Problemen oder fungierte als Koordinations- und Dienstleistungsstelle zugunsten der Sektionen.

7. Zusammenarbeit mit Dritten

Der Pflege guter Beziehungen zu zielverwandten Organisationen, Fachstellen der öffentlichen Verwaltung, zu Hoch- und Fachschulen und zu Behörden kommt für die heimatschützerische Arbeit eine wichtige Rolle zu. *Regelmässige Kontakte* wurden im Berichtsjahr namentlich unterhalten mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz, der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz, der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, der Schweizerischen Trachtenvereinigung, dem Schweizer Heimatwerk, dem Bund Schwyzertütsch, dem Umweltclub, der Eidg. Natur- und Heimatschutz-Kommission, dem Bundesamt für Forstwesen, der Eidg. Kommission für Denkmalpflege, dem Institut für Denkmalpflege und dem ORL-Institut der ETH Zürich sowie mit verschiedenen kantonalen Fachstellen im Bereiche des Bau- und Planungswesens sowie der Denkmalpflege. In bezug auf die «internationalen Beziehungen» ist an die Europa Nostra zu erinnern, zu deren Vorstand die Präsidentin des Schweizer Heimatschutzes gehört. Schliesslich arbeiteten SHS-Vertreter in der Kommission für das Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (KLN) sowie am Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS).

C. Heimatschutz-Tätigkeit

Es ist im Rahmen dieses Berichtes nicht möglich, auf Einzelheiten der im Berichtsjahr geleisteten praktischen Heimatschutz-Arbeit des SHS einzugehen, weshalb wir uns im folgenden auf ein paar *Schwerpunkte* beschränken müssen.

1. Ortsbildprobleme

1979 hatten sich die *Bauberater* des SHS und seiner Sektionen mit mannigfachen Problemen des Ortsbildschutzes und der Ortsbildgestaltung auseinanderzusetzen und berieten in diesem Zusammenhang Bauherren, Baufachleute und verschiedene kommunale Behörden. In der französischen Schweiz wurde die *Bauberatungsstelle* neu besetzt und reorganisiert. Dies bot Gelegenheit, den Erfahrungsaustausch über die Sprachgrenze hinaus zu beleben. Dabei zeigte sich, dass die Mittel zur Realisierung unserer Anliegen auf Gemeinde- und Kantonsstufe weitgehend bekannt sind, jene auf Bundesebene aber nur teilweise. Mit Meliorationsämtern wurde die Neunutzung erhaltenswerter Bauernhäuser vereinbart, Fluss- und Strassenbauämter wurden zu rücksichtsvoller, naturnaher Gestaltung mit Lebendverbauungen motiviert, Ämter für Wohnbauförderung zu einer im Sinne des Heimatschutzes gezielten Subventionspraxis angehalten, und mit Steuerämtern wurde über die Steuerbefreiung von kulturellen Stiftungen zugunsten von Schutzobjekten verhandelt. In Einzelfällen dienten unsere Vernehmlassungen als Entscheidungsgrundlage für Renovationen, Einfügungen von Neubauten, Festlegung von Nutzungszonen und Bauvorschriften.
Die *Opposition* anstelle der *Zusammenarbeit* mit Behörden ist unter Umständen dort nötig, wo der Gesetzesauftrag durch eine weiche Auslegungspraxis ausgehöhlt zu werden droht. Vielfach werden beispielsweise Schutzobjekte wie Villen, Schlösser, frühe Arbeitersiedlungen usw. einer falschverstandenen Freiheit geopfert. Der Rekursweg ist hier oft unbefriedigend, weil die Gerichte wohl die Rechtmässigkeit prüfen, in ästhetischen Fragen aber wenig kompetent sind. Umgekehrt ist besonders in den Städten ein *wachsender Druck von Anlegerkapital* zu verspüren, das der Baustruktur von Quartieren zusetzt und zu unerfreulichen Situationen führt. Die Folge davon sind leerstehende, verfallende Häuser, die noch durchaus saniert werden könnten. Durch entsprechende Empfehlungen versuchte die Bauberatung des SHS im vergangenen Jahr, private Instandstellungsbemühungen zu unterstützen und zu fördern. Immer wieder mussten zudem Subventionen für Umbauwillige vermittelt werden, was allerdings immer schwieriger wird, weil das *Bundesamt für Kultur* mit den Zahlungen aus dem Denkmalpflegefonds weit hintennachhinkt und die Bundeshilfe dadurch nicht selten illusorisch geworden ist. Wenn neuerdings seitens des Bundes nur Beiträge an minderbemittelte Eigentümer von Schutzobjekten bezahlt, den übrigen aber unrentable und kostspieligste Erhaltensmassnahmen aufgebürdet werden, so dürfte man als Gegenleistung mindestens steuerliche Begünstigungen erwarten. Wird darauf verzichtet, werden in absehbarer Zeit immer mehr erhaltenswürdige Bauten aus Privatbesitz zerfallen.

2. Landschaftsschutz

• Im Vordergrund der landschaftsschützerischen Bestrebungen des SHS stand 1979 das Projekt für einen *alpinen Park im Raume Canaria-Piora-Lucomagno TI,* welches aus den Mitteln des Nachlasses Rosbaud verwirklicht werden soll. Ende Februar unterbreitete die Arbeitsgruppe das Park-Konzept samt Statuten-Entwurf für die zu gründende Stiftung den interessierten Kreisen zur Stellungnahme. Während Bund und Kanton sich dazu in positivem Sinne äusserten, gingen die Meinungen unter den 8 beteiligten Gemeinden und Patriziaten auseinander, so dass nach mehreren Verhandlungen im Herbst ein reduziertes Projekt ausgearbeitet werden und erneut in die Vernehmlassung geschickt werden musste. Die Frist dafür läuft bis Mitte April 1980. Nachher soll definitiv über das weitere Vorgehen entschieden werden.

Ein besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang dem Tessiner Umweltschutz-Departement unter *Staatsrat Dr. Fulvio Caccia,* mit welchem der SHS in überaus konstruktivem Geist verkehren konnte. Diese Kontakte dürfen als Musterbeispiel guter Zusammenarbeit zwischen Behörden und einer ideellen Vereinigung gelten.

• Wie im Vorjahr hat die *Kommission für die Inventarisation schweizerischer Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (KLN)* unter dem Vorsitz von SHS-Ehrenmitglied Dr. Hansjürg Schmassmann an vier zweitägigen Sitzungen getagt, das Inventar 1977 abgeschlossen und neue Schutzobjekte geprüft. Im Herbst konnte die überarbeitete, gestraffte und kartografisch verbesserte Ausgabe 1979 herausgegeben und dem Vorsteher des Eidg. Departementes des Inneren, *Bundesrat Dr. Hans Hürlimann,* überreicht werden. Das KLN-Inventar gilt für die Bundesämter so lange als richtungweisend, bis das bundeseigene Inventar fertiggestellt ist.

• Beherrschten in den vorangegangenen Jahren die Themen «Erdöl» und «Kernkraft» die Energiediskussion, machten 1979 wieder vermehrt *Wasserkraftprojekte* von sich reden, namentlich am Rhein. Der SHS befürwortet die Substituierung des Erdöls auf verschiedenen Ebenen, muss sich aber zur Wehr setzen, wenn dies auf Kosten der letzten grossen Fliessgewässer unseres Landes oder von reizvollen Alpentälern geht. Aus diesem Grunde hat der SHS den Kampf der Kraftwerkgegner von Ilanz I und II finanziell und publizistisch unterstützt, sich aber nicht der am 18. Februar dem Volk unterbreiteten Atominitiative angeschlossen.

3. Verkehrspolitik

• Mit 78 Prozent Ja- und 22 Prozent Nein-Stimmen sprach sich der Schweizer Souverän am 18. Februar 1979 für einen neuen *Bundesverfassungsartikel über Fuss- und Wanderwege* aus. Er legte damit die Grundlagen zur Verbesserung der Lebensqualität in Siedlungsräumen und zur Erhaltung des Wanderwegnetzes in Erholungsgebieten. Der SHS unterstützte die Bemühungen der Initianten von Anfang an, machte personell, finanziell und publizistisch im Aktionskomitee mit und trug so zum Erfolg der Volksabstimmung bei.

• Sodann beteiligte sich der SHS mit einer ausführlichen Stellungnahme an der Vernehmlassung über die *Gesamtverkehrskonzeption Schweiz.* Darin begrüsste er die Bemühungen, das Verkehrsproblem nicht mehr unter dem Gesichtswinkel von Teilaspekten anzugehen, sondern es einer Gesamtbetrachtung zu unterziehen. Auch befürwortete er die Empfehlungen zu einer verkehrspolitischen und verkehrsrechtlichen Neuordnung. Etwelche Bedenken musste er hingegen in bezug auf die der GVK zugrunde gelegten Annahmen über die künftige Verkehrsentwicklung und die daraus gezogenen Folgerungen anmelden, da diese geeignet erscheinen, neue und unerwünschte Sachzwänge zu schaffen. Der SHS konnte sich deshalb mit keiner der beiden dem Bundesrat unterbreiteten Schlussvarianten anfreunden.

• Mit einem schriftlichen Exposé und im Rahmen eines Hearings vor der Eidg. Kommission zur *Überprüfung von Nationalstrassenstrecken* erhielt eine aus SHS- und Sektionsvertretern zusammengesetzte Delegation am 23. November Gelegenheit, sich zu nachstehenden Autobahnabschnitten zu äussern und die entsprechenden Heimatschutz-Anliegen anzubringen: N1 Yverdon–Avenches, SN1/SN3 in Zürich, N4 Wettswil–Knonau, N6 Wimmis–Uvrier, N7 Müllheim–Kreuzlingen, N9 Lausanne.

• Zusammen mit einzelnen Sektionen oder zielverwandten Organisationen liess sich der SHS sodann zum *Raststättenprojekt am Lauerzersee* und zu dem immer noch hängigen Ausbau der *SBB-Linie am Bielersee* zwischen Ligerz und Twann vernehmen.

4. Rechtswesen

Der SHS hat sich in den letzten Jahren in Beschwerdesachen sehr zurückgehalten, um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, seine Einspracheberechtigung zu missbrauchen. An diese Praxis hat er sich auch 1979 gehalten, reichte er doch wäh-

rend der Berichtsperiode *keine neuen Beschwerden* ein. Dennoch wird seitens der Kantone und Gemeinden immer wieder behauptet, die ideellen Organisationen strapazierten ihre Beschwerdebefugnis und überlasteten dadurch die gerichtlichen Instanzen. Den Gegenbeweis dafür liefert die soeben von Dr. Enrico Riva erschienene und unter Mitwirkung des SHS entstandene Dissertation *«Die Beschwerdebefugnis der Natur- und Heimatschutzvereinigungen im schweizerischen Recht»*. Demnach wurden dem Bundesgericht zwischen 1967 und 1977 im Jahr durchschnittlich 8 Beschwerden von Heimat- und Naturschutzvereinigungen eingereicht, ähnlich spärlich sind die Beschwerden in den Kantonen, welche die Beschwerdebefugnis kennen. Dies und die weit über dem üblichen Durchschnitt liegende Erfolgsquote der Einsprachen aus unsern Kreisen zeigt:

a) dass unser Beschwerderecht das wirksamste Mittel ist, um dem auf dem Gebiete des Heimat- und Naturschutzrechts bestehenden Vollzugsdefizit entgegenzutreten;
b) dass dieses Recht massvoll und nur in begründeten Fällen angewendet wird;
c) dass von einer Strapazierung der Gerichte durch uns keine Rede sein kann und Behauptungen dieser Art in aller Form zurückgewiesen werden müssen.

Die fortschreitende Verletzung des geltenden Heimat-, Landschafts- und Naturschutzrechts und die ungenügende Durchsetzung von Gesetzen durch die politischen Instanzen lassen es vielmehr angebracht erscheinen, die bisherige Politik des SHS in Beschwerdesachen in naher Zukunft grundlegend zu überdenken!

5. Taleraktion

Zweck

Der Schoggitalerverkauf stand 1979 im Zeichen des jungen Kantons Jura, genauer: des mittelalterlichen Städtchens Saint-Ursanne. Auf Anstoss und unter der Federführung des Schweizer Heimatschutzes wurde dort am 30. Mai, zusammen mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz und unterstützt von Gemeinde und Kanton, die *Stiftung Pro Saint-Ursanne* gegründet. Sie bezweckt unter anderem:

– die geschichtliche Bausubstanz der Kernzone gemäss Zonenplan vom 11. Oktober 1978 zu erhalten
– die Bemühungen der einheimischen Bevölkerung, ihre Liegenschaften aussen und innen zu renovieren und zu pflegen, mit gezielten Beiträgen zu fördern und zu unterstützen.

Die Pro Saint-Ursanne will somit in erster Linie die *Eigeninitiative* der dauernd in der Altstadt wohnenden Hauseigentümer fördern. Besonderen Wert legt die Stiftung darauf, die ihr von umbauwilligen Altstadtbewohnern eingereichten Beitragsgesuche nicht allein nach architektonischen oder kunstgeschichtlichen Gesichtspunkten zu beurteilen, sondern strukturelle und soziale Aspekte mitzuberücksichtigen. Sie wird auf diese Weise beitragen, die an einen modernen Heimatschutz zu stellenden Anforderungen in die Tat umzusetzen.

Zur Talerrechnung

Bei einem gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent gestiegenen Verkaufsumsatz von 847 680 Talern und einem Ertrag von Fr. 108 598.– aus der parallellaufenden Spende der Wirtschaft ergab sich gesamthaft ein Bruttoerlös von Fr. 1 812 230.90. Der Reinerlös von Fr. 1 256 338.35 wurde wie folgt verwendet: Fr. 250 000.– erhielt als Grundvermögen die Stiftung Pro Saint-Ursanne, je Fr. 475 000.– gingen an den Schweizer Heimatschutz und an den Schweizerischen Bund für Naturschutz für ihre verbandsspezifischen Aufgaben im ganzen Land, Fr. 40 000.– wurden der Schweizerischen Trachten-Vereinigung zugewiesen, der Rest wurde als Einlage in die Reserve benützt. Nachdem der Taler schon seit Jahren in den einzelnen Landesgegenden mit unterschiedlichem Erfolg abgesetzt wird, hat sich die unter der Leitung von Minister Dr. Gérard Bauer (Neuchâtel) stehende Talerkommission für Heimat- und Naturschutz für 1980 vorgenommen, die Talerverkaufsstruktur gründlicher zu analysieren und damit Unterlagen zu beschaffen für entsprechende Sanierungsmassnahmen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Mitgliederzeitschrift
Der «Heimatschutz», offizielles Organ des SHS, ist im Berichtsjahr viermal erschienen, und zwar in getrennten Ausgaben für die deutsche und französische Schweiz. Ausser heimatschützerischen Aktualitäten, Berichten über das vereinsinterne Geschehen und den Mundartseiten waren die vier Nummern folgenden Schwerpunkt-Themen gewidmet und trugen so zur internen Meinungsbildung und zur Information der Öffentlichkeit über unsere Haltung in wichtigen Tagesfragen bei:
Nr. 1 befasste sich unter dem Titel «Gut planen – gut bauen» mit dem neuen Raumplanungsgesetz. «Umbauen oder neubauen?», so lautete die Frage, auf die die Nr. 2 mit Blick auf allgemeine Renovationsprobleme zu antworten suchte. Aus unterschiedlicher Optik beleuchtete die Nr. 3 die Gesamtverkehrskonzeption. Die Nr. 4 schliesslich galt der Ausschöpfung unserer Wasserkraftreserven und der damit verbundenen Bedrohung naturnaher Landschaften.

Presse/Radio/TV
Mit 10 Aussendungen an die Presse wurde die Öffentlichkeit über nachstehende Themen orientiert: Jahresbericht und Jahresrechnung 1978, Taleraktion 1979, Wakker-Preis-Verleihung, Statutenreform, Wanderausstellung «Heimatschutz – eine Notwendigkeit», Rosbaud-Projekt, Gesamtverkehrskonzeption, Schutz des Lauerzersees, Rechtsstreit um den Kanderviadukt, Kulturinitiative. Mit kürzeren und längeren Sendungen gingen auch Radio und Fernsehen auf einzelne Fragen ein. Immer wieder setzen sich die Medienschaffenden aber auch aus eigenem Anstoss mit heimatschützerischen Problemen lokaler, regionaler oder nationaler Art auseinander und unterstützen unsere Arbeit dadurch in nützlicher Weise. Um die bisher eher sporadische Öffentlichkeitsarbeit durch eine gezielte und systematisch aufgebaute zu ersetzen, ist vorgesehen, auf Herbst 1980 einen regelmässigen SHS-Pressedienst einzuführen.

Ausstellungen
Ende Januar konnte in Basel die mit dem Schweizerischen Bankverein vorbereitete Wanderausstellung «Heimatschutz – eine Notwendigkeit» eröffnet und auf ihre zweijährige Rundreise durch die grössten SBV-Filialen des Landes geschickt werden. Wir danken dem SBV für die uns gebotene Möglichkeit zur Selbstdarstellung. – Konzeptionelle, organisatorische und finanzielle Schwierigkeiten haben jedoch umgekehrt den Zentralvorstand veranlasst, auf die für das Jubiläumsjahr 1980 vorgesehen gewesene Ausstellung «Ortsbild – Spiegel seiner Bewohner» zu verzichten und die Arbeiten an dem Projekt bis auf weiteres einzustellen.

7. Beiträge

Zu den traditionellen Aufgaben des SHS gehört auch, dass er in Ergänzung der öffentlichen Subventionen oder dort, wo keine solchen gesprochen werden, *Beiträge an Gebäuderenovationen oder an andere heimatschützerische Aufgaben* leistet. Im Berichtsjahr gewährte er aus dem ihm aus dem Talerverkauf zugegangenen Talererlös-Anteil insgesamt 244 185 Franken an Renovationsvorhaben, Fachpublikationen und zielverwandte Organisationen. Ausserdem überwies er seinen Sektionen 237 500 Franken, die davon 224 218 Franken an Renovationsprojekte in ihrem Einzugsgebiet vergaben. Zusammen mit dem aus einem zweckgebundenen Fonds gespiesenen Wakker-Preis und seiner unentgeltlichen Bau- und Rechtsberater-Tätigkeit erbrachte der SHS im Jahre 1979 gegenüber der Öffentlichkeit Leistungen von *insgesamt 540 000 Franken.* Hinzu gezählt werden dürfen noch die aus der separaten Talerrechnung direkt der Stiftung Pro Saint-Ursanne zugewiesenen 250 000 Franken für die Erhaltung und Pflege des Jura-Städtchens.

8. Jahresrechnung

Über die Jahresrechnung 1979 gibt der Anhang zu diesem Bericht näher Aufschluss, weshalb wir uns hier auf die wichtigsten Zahlen beschränken. Bei *Ge-*

samtaufwendungen von Fr. 1 064 463.10 (1978: 985 690.95) und einem Ertrag von Fr. 1 008 676.80 (1 016 172.50) ergab sich in der Betriebsrechnung ein *Aufwandüberschuss* von Fr. 55 786.30. Demzufolge sank das Reinvermögen der Vereinigung am 31. Dezember 1979 bei einer Bilanzsumme von Fr. 2 551 593.40 auf Fr. 290 435.20. Der Rückschlag ist zurückzuführen auf schlechtere Erträge, zur Hauptsache aber auf die gestiegenen Aufwendungen für die Information und Verwaltung. Der Verzicht auf die für 1980 geplant gewesene Ortsbild-Ausstellung, deren Finanzierung nicht sichergestellt werden konnte, hat sich insofern ungünstig auf das Rechnungsergebnis ausgewirkt, als die bereits geleisteten Projektierungsarbeiten vollumfänglich aus den SHS-Reserven berappt werden mussten.

D. Schlussbemerkungen und Ausblick

Die wesentlichsten Ziele der Vereinigung, wie sie von der Gründergeneration festgelegt worden sind, finden sich auch in den im Berichtsjahr verabschiedeten neuen Statuten des SHS. Sie sind zeitlos, modern und entsprechen den Aufgaben, denen sich die Heimatschutzbewegung auch in Zukunft gegenübersehen wird. Halten wir an ihnen fest und lassen wir uns nicht ins Bockshorn jagen! Denn: wer immer und überall mitreden, mitentscheiden will, macht sich verdächtig und wird auf die Dauer unglaubwürdig. Konzentrieren wir deshalb unsere Kräfte und Mittel auf das uns am nächsten Liegende, auf das Machbare, auf die praktische Arbeit – auch wenn sie nur in kleinen Schritten vorwärtsgeht. Der Spatz in der Hand ist allemal noch besser als die Taube auf dem Dach.
Eines aber sollten wir uns dennoch und immer wieder vor Augen halten: Es gibt keinen Heimatschutz um seiner selbst willen! Wer es trotzdem glaubt, pervertiert ihn. Heimatschutz erfüllt sich allein im Dienst am Menschen. Nicht Gesetze, Pläne, Strassen und Mauern haben uns in erster Linie zu kümmern, sondern der Mensch, der Mensch mit seinen vitalen Lebensbedürfnissen, mit seiner Ursehnsucht nach Zuhausesein und Geborgenheit. Die Zukunft der Heimatschutzbewegung wird wesentlich davon abhängen, ob es ihr gelingen wird, sich zu lösen von einer nur die Vergangenheit verherrlichenden Philosophie. Denn die Herausforderungen der Gegenwart sind viel zu gross, als dass wir es uns leisten könnten, in Nostalgie zu machen!
Zum Schluss danken wir allen, die uns im vergangenen Jahr in irgendeiner Form geholfen haben, unsere Arbeit zu erleichtern, oder die auf ihre Weise heimatschützerisch gewirkt haben. Es sind deren unzählige, und wir können sie hier nicht alle erwähnen. Wir hoffen, dass wir auch morgen auf sie zählen dürfen.
Marco Badilatti, Geschäftsführer

Jahresrechnung 1979

Bilanz am 31. Dezember 1979

Aktiven

Kasse		2 865.20
Gedenkmünzen		1.—
Postcheck		48 000.40
Bankguthaben		
SVB Kontokorrent SHS	355 451.30	
SVB Sparheft SHS	5 682.60	
SBV Kontokorrent Rosbaud	197 151.60	
SBV Sparheft Rosbaud	215 640.—	773 925.50
Wertschriften		
SVB SHS	417 945.—	
SVB Wakker-Fonds	195 000.—	
SBV Rosbaud	1 027 003.—	1 639 948.—
Guthaben bei Sektionen		26 780.—
Guthaben verschiedene		34 909.30
Darlehen Pro Vita Communa		20 000.—
Transitorische Aktiven		5 161.—
Eigene Liegenschaften		1.—
Mobilien		1.—
Bibliothek		1.—
		2 551 593.40

Passiven

Kreditoren		82 825.90
Sektionenanteil Talererlös		237 500.—
Rückstellungen für:		
bewilligte Beiträge	459 243.—	
Nachlass Rosbaud	1 445 949.30	
Calancatal	30 000.—	
Alvaneu Dorf	5 640.—	1 940 832.30
Kapital		
Stand am 1. 1. 1979	346 221.50	
Aufwandüberschuss 1979	55 786.30	290 435.20
		2 551 593.40

Betriebsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1979

Aufwand	Rechnung 78	Rechnung 79
Heimatschutz-Tätigkeit		
Beiträge		
Renovationen	174 423.70	206 950.—
Calancatal-Fonds	30 000.—	10 000.—
Wakker-Preis	12 865.25	11 038.—
Fremdpublikationen	–.—	12 200.—
Dritt-Organisationen	16 565.50	15 035.—
SHS-Sektionen	275 000.—	237 500.—
	508 854.45	492 723.—
Beratungsdienste		
Bauberatung	47 235.80	42 329.70
Rechtsberatung	4 445.35	6 055.80
	51 681.15	48 385.50
Information/Bildung		
Zeitschrift	104 860.60	117 537.65
PR/Werbung	41 983.20	41 057.20
Ausstellungen	7 386.80	68 455.90
Bildung/Tagungen	6 407.20	5 000.—
Dokumentation	2 004.75	5 217.20
	162 642.55	237 267.95
Verwaltung (brutto)		
Geschäftsstelle		
Gehälter	159 298.60	173 824.70
Sozialleistungen	21 022.65	22 032.40
Miete/Strom/Reinigung usw.	24 916.40	21 087.85
Bank- und Postspesen	5 185.75	3 686.55
Telefongebühren	4 802.05	4 317.40
Büromaterial/Drucksachen	11 548.—	10 324.90
Übersetzungen	–.—	1 893.30
Mobiliar	4 476.25	389.—
Spesen	3 289.60	3 287.35
Abschreibungen	1 120.—	13 633.70
Verschiedenes	1 456.90	2 828.50
	237 116.20	257 305.65

	Rechnung 78	Rechnung 79
Vereinsorgane		
Delegiertenversammlung	2 699.60	3 743.25
Zentralvorstand	5 000.70	6 312.80
Ausschuss/Präsidium	7 399.—	8 900.35
Kommissionen	2 632.40	4 872.65
Verschiedenes	5 622.60	2 820.50
	23 354.30	26 649.55
Liegenschaften		
Unterhalt/Betrieb	2 042.30	2 131.45

Ertrag

Mitgliederbeiträge	178 800.—	182 790.—
Abonnemente	1 905.05	1 786.—
Talererlös-Anteil SHS	550 000.—	475 000.—
Legate und Spenden	62 295.—	67 302.—
Bundesbeitrag	100 000.—	100 000.—
Aufgelöste Rückstellungen	58 000.—	169 000.—
Zinsen/Kursgewinne	38 685.40	12 691.30
Verschiedenes	26 487.05	107.50
	1 016 172.50	1 008 676.80

Zusammenfassung

Aufwand		
Heimatschutztätigkeit	723 178.15	778 376.45
Verwaltung	265 512.80	286 086.65
	985 690.95	1 064 463.10
Ertrag	1 016 172.50	1 008 676.80
Ertragsüberschuss 1978	30 481.55	
Aufwandüberschuss 1979		55 786.30

Bemerkung

Die hier abgedruckte Jahresrechnung betrifft nur den Schweizer Heimatschutz als Dachorganisation und beinhaltet nicht die von seinen Kantonalsektionen getrennt geführten Buchhaltungen.

Bericht der Revisionsstelle

Als von der Delegiertenversammlung gewählte Revisionsstelle Ihres Vereins haben wir die per 31. Dezember 1979 abgeschlossene Jahresrechnung nach anerkannten Berufsgrundsätzen geprüft.

Wir stellten fest, dass
- die Bilanz und die Betriebsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- bei der Darstellung der Vermögenslage und des Betriebsergebnisses die gesetzlichen und statutarischen Vorschriften eingehalten sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 21. Februar 1980

FIDES Revision

M. Angst A. von Burg